



SEHEN STATT HÖREN

... 25. Juni 2005

1230. Sendung

In dieser Sendung:

REISE IN DIE SÜDSEE

Reportage von der Trauminsel Samoa (Polynesien) von Døvefilm Video, Dänemark

Reise in die Südsee

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören!

Es ist ganz offensichtlich: Wir stehen am Beginn der Urlaubszeit. Das soll nun nicht heißen, dass wir Ihnen heute Urlaubs-Tipps geben wollen. Dafür wäre es auch schon zu spät, man muss ja sehr lange im Voraus buchen. Aber wir können Sie einladen, mit uns jetzt gleich eine Reise in die Südsee zu machen – auf eine Insel, die der Inbegriff dessen ist, was man sich unter einem „Südseeparadies“ vorstellt: Samoa! Unsere Kollegen vom dänischen Gehörlosenprogramm haben uns diese Reportage geschickt. Ihr Hauptinteresse galt aber nicht so sehr dem Tourismus, sondern sie wollten gehörlose Inselbewohner kennen lernen und von ihnen erfahren, wie es ist, dort zu leben?

„Postkarte aus Samoa“ Inselbilder

Moderation Jan Rydicher:

Wir sind in Samoa, einer tropischen Insel mitten im Pazifischen Ozean. Sie gehört zu Polynesien, das bedeutet wörtlich „viele Inseln“. Es gibt zwei Samoas - das amerikanische Samoa und den unabhängigen Staat Samoa, wo wir jetzt sind. Das hinter mir ist der Hafen der Hauptstadt Apia. Deutschland, England, die USA und Neuseeland haben versucht, Samoa zu kolonialisieren. Deutschland war die erste Kolonialmacht, danach kam Neuseeland. Seit 1961 ist Samoa unabhängig.

Inselbilder

Jan: Samoa besteht aus zwei großen und einigen kleineren Inseln. Wir sind in den Tropen, es ist also relativ warm hier, 25 bis 30 Grad im Durchschnitt, am Tag und auch nachts. Es gibt nur zwei Jahreszeiten: Die Regenzeit, in der es unaufhörlich regnet, und die Zeit, die wir jetzt haben, in der es zwar auch hin und wieder regnet, aber nicht so extrem. Auf dieser Insel leben etwa 170.000 Menschen, und einige davon werden wir in dieser Sendung kennen lernen. Zum Beispiel diese:

Pouono: Mein Name ist Pouono. P O U O N O. Ich bin hier in diesem Dorf geboren.

Falefa: Ich bin Falefa. Die Namensgebärde ist so: Falefa. Und buchstabiert wird das: F A L E F A.

Mein Name ist: Katarina. Ich bin 30 Jahre alt.

Jan: Wenn man bei uns in Dänemark jemanden finden will, braucht man seine Adresse. Hier nicht. Wenn man erst einmal in einem Dorf ist, weiß dort jeder von jedem, wo er wohnt. Wir hatten das Glück, dass uns Pouono zu sich nach Hause in sein Dorf eingeladen hat.

Bilder vom Dorf

Pouono: Nach meiner Geburt haben mich meine leiblichen Eltern an andere Eltern weitergegeben. Ich ging zur Schule und lebe bis jetzt in der Familie der Pflegeeltern, wo ich der einzige Gehörlose bin.

Dorfleben

Pouono: Hier bei uns macht man immer am Sonntag ein großes Essen. Und ich als Gehörloser habe auch gelernt, wie das Sonntagessen zubereitet wird.

Pflücken und Zubereiten von Kokosnüssen

Das ist die Koch-Hütte. Gegessen wird dort drüben. Vor jeder Mahlzeit singen wir ein Danklied.

Familie vor dem Essen

Wir sind 4 Geschwister: ein Mädchen, ein Junge, noch ein Junge (der bin ich), und mein jüngster Bruder. Zwei leben in Neuseeland und Australien. Wir sind also hier nur eine kleine Familie.

Hausarbeiten, Abenddämmerung

Pouono: Meine Eltern wollten, dass ich in der Schule gut lerne – Gebärdensprache, ABC, Schreiben und Lesen. Aber ich war im Unterricht immer sehr unruhig. Der Lehrer musste immer sagen: Beruhige dich doch! Und meine Eltern sagten auch: Du musst lernen, dich zu benehmen! Erst als ich größer wurde, verstand ich besser, warum es gut ist, in die Schule zu gehen und Schreiben und Lesen und Gebärdensprache zu lernen. Es war insgesamt eine gute Kindheit.

Pouonos Familie

In der Familie kann ich mich als Gehörloser nicht gut verständigen. Sie sprechen alle mit Stimme, und ich bin der einzige, der nicht hört. Sie haben auch nicht Gebärdensprache gelernt. Darum verstehe ich kaum etwas und habe wenig Kontakt.

Gottesdienst

Jan: Hier in Apia, der Hauptstadt von Samoa, gibt es eine Sonderschule für Gehörlose und Blinde sowie für körperlich und geistig Behinderte. Ein amerikanischer Lehrer hat sie vor 22 Jahren gegründet. Er unterrichtete in der American Sign Language. Als er wegging, kam ein Lehrer aus Australien und unterrichtete in Australischer Gebärdensprache. Und nach ihm kam einer aus Neuseeland, dessen Unterrichtssprache die Neuseeländische Gebärdensprache war. Heute benutzen die Gehörlosen hier eine Mischung aus Samoanischer und Neuseeländischer Gebärdensprache. Dabei fiel mir auf, dass die Gehörlosen untereinander mehr Samoanisch gebärden, während die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern mehr in Neuseeländischer Gebärdensprache stattfindet. Hier sind insgesamt 88 Schüler. Gehörlos sind 35, die anderen haben andere Behinderungen. Die Schule ist eine Mischung aus einer Regelschule und einer Förderschule. Das ist der Name der Schule.

Holztafel mit Schrift „Loto Taumafai“

Jan weiter: „Loto“ heißt „Herz“. Und „taumafai“, das ist der „Wille, es zu versuchen“!

Bilder vom Unterricht Lehrerin / Schüler Mach es ganz genau. – Okay, okay.

Holzschnitzer erklärt Skulptur: Das hier oben ist ein Tintenfisch, und unten, das sind andere Fische.

Jan: Sie waren an dieser Schule Lehrerin, und jetzt sind Sie die Schulleiterin. Welche Entwicklungen hat es hier gegeben?

Donna: *In Samoa it is moving ahead for the deaf. But it is moving very slowly. And the main reason for this is, because of the lack of expertise of teachers, educators of the deaf.*

Übung aus dem Gebärdensprach-Wörterbuch
Das heißt „dünn“. In Dänemark gebärden wir das so.

Jan: Können Sie mir Genaueres über die Situation der Gehörlosen in Samoa sagen?

Donna: *About 10 % of the deaf population will be attending our centre. So it is only a very small population that are having access to education. So there is a large – 90 % of the population is uneducated, illiterate, and because of those factors they are open to a less quality of life.*

Zwischenbild

Donna: *A lot of the deaf adults are used to forms of cheap labour, they may even not be paid. They do not have access to the communication that goes on within the family, the village, the church, all those. So they are very isolated, and associated with that isolation are a lot of mental health problems.*

Bilder

Donna: *A lot of the deaf are – because they can not contribute in form of money to the family, which is a very important part of the Samoan culture – the family will ask them to move on after a period of time, so it is not unusual to find some of the deaf adults moving from one house to another. And some of the young female deaf, because of the similar situation, they are also moving around from house to house in very valuable positions, then open to sexual abuse, or just being taken advantage of.*

Bilder Busfahrt

Jan: Wie viele Gehörlose leben hier auf Samoa? Bei 170.000 Einwohnern müssten das,

wenn auf 1000 Menschen ein Gehörloser kommt, ungefähr 200 sein.

Bilder

Donna: *My work is to identify deaf and other disabilities, to get some statistical information, as well as find out the needs of the deaf, and other people with disabilities. And we are doing this to try and improve their support services and the opportunities that are available for people with disabilities, to find out what their needs are.*

Bilder

Donna: *(to deaf woman) You and I and her and her there will get in the car and drive to your house and ask for your mother – okay?*

(Frau nickt)

Jan: *(interview with deaf woman) Is that your child?*

Sister: *You need to speak to him there with the glasses. / wearing glasses.*

Woman: *Yes it is.*

Jan: *How many children do you have?*

Woman: *One.*

Jan: *One – Is that your mother?*

Woman: *Yes.*

Jan: *Do you live here?*

Woman: *No, over there.*

Donna: *Yesterday we met two ladies, they have never had any formal schooling at all, both were in their 30's, both were unmarried but had children. And they were – it is lovely actually to do the interviews with them, because they are so happy that someone are paying attention to them – even though the communication is very simple. We're making an effort to get a message across more than usual. It is hard to be the researcher and not do action on the spot, because you would like to stay with the person and try to help them communicate a little bit better. But in the big picture collecting this information hopefully will on a national level start the ball rolling with organisations – to make some really positive changes. Because, what we found on this island is that none of the deaf have gone to school!*

Falefa: *Es ist viele Jahre her, 1981, nein, 1980 – da wurde ich auf der Insel Savai geboren. Ich war gehörlos. Das haben sie schon festgestellt, als ich ein Baby war. Als kleines Kind hatte ich es nicht gut, meine Mutter war gemein zu mir und hat mich oft geschlagen.*

Ich hatte Beulen und Flecken am ganzen Körper. Als ich dann größer wurde und immer noch gehörlos blieb, gingen sie mit mir zum Arzt. Der fragte mich: Kannst du sprechen? Ich sagte: Nein, das konnte ich bis jetzt nicht. Ich wäre auch gern in eine Gehörlosenschule gegangen. Aber zu dieser Zeit, auch als ich schon 11 Jahre alt war, gab es noch keine Gehörlosenschule in Apia. Die Zeit verging, aber ich konnte keine Schule finden. Mit 13 suchte ich immer noch, und da gab es dann plötzlich eine Gehörlosenschule. Ich konnte es kaum glauben. Am Eingang war ein großes Schild, das ich damals noch nicht lesen konnte. Darauf stand: „Loto Taumafai“. Ich freute mich und ging rein. Sie fragten mich, ob ich gehörlos bin. Ich bejahte. „Und wie alt bist du?“ „Dreizehn“, sagte ich. Ein Lehrer namens Russel begrüßte mich und fragte mich nach meinem Namen. Ich versuchte, ihn zu buchstabieren, aber ich konnte es nicht. Ich hatte es ja nie gelernt. Russel zeigte mir das Alphabet, er brachte es mir bei. Ich habe am Anfang sehr lange dafür gebraucht. Er unterrichtete mich dann auch im Rechnen, Addieren, Subtrahieren. Das ist mir auch sehr schwer gefallen, ich habe immer falsch gerechnet. Ich wurde 14, wuchs heran, und als ich 16 war, ging es plötzlich viel besser. Ich konnte mich gut in Gebärdensprache verständigen, hatte das Alphabet drauf, konnte lesen und schreiben, lernte immer schneller und meldete mich auch dauernd im Unterricht.

Bilder vom Unterricht

Heute bin ich hier Lehrer, und werde auch dafür bezahlt!

Unterricht (nicht sprechen)

Falefa: *Look at me what does it say there? ...mother... What does that mean – what are you saying? ... Look at me... take it easy...*

Falefas Frau bei MacDonalds

Katarina: *Hier schauen die Hörenden schon sehr auf uns Gehörlose herab. Keiner kann Gebärdensprache. Ich versuche, mit Stimme zu sprechen, oder auch, ein wenig zu gebärden. Aber es kommt keine Kommunikation zustande. Es wäre schon eine Hilfe, wenn wenigstens ein paar von meinen Freunden ein bisschen Gebärden lernen könnten. Das wäre sehr gut.*

Arbeit bei MacDonalds

Katarina: Ich arbeite bei MacDonalDs hier in Samoa. Ich bin verheiratet, mit Falefa, und wir haben eine dreijährige Tochter.

Falefa: Als wir durch den Mittelgang der Kirche gingen, meine Braut und ich, wunderten wir uns, dass so viele Leute da waren, alles Hörende. Das war ein sehr schönes Gefühl, durch sie hindurch nach vorne zum Altar zu schreiten. Vaiana hat die ganze Zeremonie für uns gedolmetscht. Wir konnten alles genau verstehen. Der Priester sagte, dass wir uns in den ersten zwei oder drei Jahren nach der Hochzeit nicht scheiden lassen dürften. Und wir sagten dazu: Ja.

Jan: Warum lebt dein Mann nicht hier? Wie kommt das?

Katarina: Das liegt an mir. Mein Vater hat meinen Mann geschlagen und ihn gezwungen, wieder in sein Dorf zurückzukehren, nachdem die beiden einen Streit hatten. Deshalb ist er weg. Er darf hier nicht wohnen. Darum leben wir getrennt.

Katarina mit Tochter im Garten

Katarina: Ich liebe ihn von ganzem Herzen. Meine Tochter weint oft. Es wäre wirklich das Beste, wenn er zu uns kommt.

Tochter: Ich habe meinen Eltern auch bereits gesagt, dass es gut wäre, wenn ich mit meiner Tochter zu Falefa ziehen würde, in sein Dorf. Aber Vater und Mutter sagten: Nein, du bleibst hier bei uns!

Jan: Machst du immer alles, was deine Eltern sagen?

Katarina: Als meine Eltern sagten: „Du musst hier im Haus bleiben!“, hat mich das schon sehr erbost, dass ich nicht bei meinem Mann in seinem Dorf sein durfte. Falefa wollte ja, dass wir zu ihm kommen und bei ihm wohnen sollten. Aber die Eltern verboten es, sie schlugen mich sogar, und ich rannte weg, in meine Hütte. Was soll ich machen? Ich muss ja für meine Tochter sorgen. Aber wir sind beide sehr unglücklich darüber.

Hütte

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Herzlichen Dank an unsere Kollegen aus Dänemark für diese interessante Sendung! Das war ja mehr als nur ein Reisebericht, das war eine richtige Sozialreportage. Sie hat uns gezeigt, was wir sonst nicht sehen, wenn wir auf so einer Insel unseren Urlaub genießen – nämlich, dass das Leben für die Einheimischen, in diesem Fall die Gehörlosen, alles andere als einfach ist, ja, dass Samoa für sie ganz sicher keine „Trauminsel“ ist.

Nächstes Wochenende kommt unsere Sendung wieder vom anderen Ende der Welt – aus Australien! Rona Meyendorf war in Perth in Westaustralien und hat dort eine Familie besucht, in der die

Falefa: Meine Frau ist jetzt leider weit weg, weil sie auf der anderen Insel bei MacDonalDs arbeitet. Wir sehen uns immer nur kurz, wenn sie kommt, um die Familie zu besuchen, und dann genießen wir die kurze Zeit des Zusammenseins. Meistens kommt sie am Freitag rüber zu mir. Ich gebe ihr Geld, und sie bleibt mit unserer Tochter die Nacht über hier.

Vaiana: *The Samoan parents and their children. - Since you have a newborn baby, that is exactly the time you start looking after it and are aware and raise your child until she is growing up and becoming an adult, a teenager. When you get married, have children, you still be with your parents. So the relationship between parents and children is very, very close, - until your parents or my parents goes to heaven. But you the child, you have to continue and follow the footsteps that your parents started right from the beginning, while they are raising you.*

Jan: Wenn Eltern zu ihren Kindern sagen: Du musst dieses oder jenes tun! – machen die Kinder das dann auch immer?

Viana: Some children obey and respect their parents, they follow exactly what the parents tell them to do, but some children are very naughty so they do naughty things, they run away from the parents.

Bericht:	Per Poulsen
Moderation:	Jan Rydicher
Produktion:	Døvefilm Video, Kopenhagen,

Für Dänisches Fernsehen DR

Deutsche Bearbeitung:	Gerhard Schatzdorfer
Dolmetscher:	Holger Ruppert Rita Wangemann

Eltern und die Kinder gehörlos sind. Mit ihrem Film gibt sie uns recht interessante Einblicke in ihr Alltagsleben. Bis dahin, tschüß!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 0190 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2005 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751

Einzel-Exemplar: 1,46 Euro